

Quereinstieg Berufsschule Niedersachsen über Referendariat

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. Januar 2020 18:52

Zitat von laniyah

Darf ich mal so provokant fragen: Viele scheinen ja BBS für sich als sehr gut zu empfinden. Warum ist das so? Es liest sich so (alles zusammen genommen, niemand spezielles), als das es auch oder insbesondere? ist, weil man "wenig" Arbeit hat. Die Schüler kommen eh nur kurz, oder gehen wieder ohne Abschluss, richtig was beibringen kann man auch nicht? Also mal salopp gesagt: Ich mache unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

Ich habe für mich auf jeden Fall mitgenommen, dass ich vor einer Bewerbung auf jeden Fall hospitieren werden.

Wie gesagt, generell schrecken mich schwache Schüler oder "Schulverweigerer" nicht ab. Aber manches liest sich so unmotiviert. Vielleicht, ohne dass ich überhaupt gestartet habe, sehe ich alles noch zu sehr unter der rosa Weltverbesserungsbrille

Wenig Arbeit würde ich das nicht nennen. Nur andere Arbeit. Ich genieße es, kaum bzw keine Elternarbeit zu haben und meine Korrekturen nicht erwähnenswert sind. Und ich genieße es, dass es im Kollegium kein wetteifern gibt, wer das größte didaktische Feuerwerk zünden kann. Dafür bringt man aber andere Opfer: 120%ige Präsenz im Unterricht, weil jede übersehene Kleinigkeit einen Buschbrand auslösen kann. Und der permanente Kampf gegen Disziplin- und Aufmerksamkeitsprobleme der SuS. Man braucht, je nach Bildungsgang, eine sehr starke Präsenz und ein festes Zupacken an den Zügeln. Die SuS brauchen in allem eine starke Führung und können sich (noch) nicht selbst organisieren und regulieren. Das ist harte Arbeit, die sich aber auszahlt und die auch Spaß macht. Je nach Typ halt. Ums mal an einem platten Beispiel zu verdeutlichen: Wenn man vor der Klasse gerne frontal und kleinschrittig unterrichtet, dabei gerne den "Entertainer" spielt um die SuS "bei sich" zu halten und kein Problem mit etwas rauen tönen hat, der kann dabei Spaß haben. Wenn man mehr Wert darauf legt, dass SuS eigenverantwortlich und selbstständig arbeiten, man selbst gerne in den Hintergrund tritt zugunsten von mehr Schülerpräsenz, der wird wahrscheinlich weniger Freude haben. Das ist natürlich nicht pauschal in allen Bildungsgängen so. Aber in den "niedrigeren" Bildungsgängen brauchen die Schüler muss der Lehrer meist Mutti/Vati, Sozialarbeiter, Bewährungshelfer und Coach in einem sein. Ich sehe bei der Arbeit ganz viele parallelen zur Grundschule. Hinter den riesigen Päckchen, die die SuS zu tragen haben, tritt der eigentliche Unterrichtsstoff sehr häufig in den Hintergrund. Und es bringt nichts, sich darüber zu ärgern und schlecht zu fühlen, wenn zum zehnten Mal jemand keine Hausaufgaben hat oder eine fünf geschrieben hat. Man kann in

einem Jahr nicht retten, was in 15 Jahren verpasst wurde. Dennoch kann man mit ganz viel Geduld aber auch Konsequenz daran arbeiten, dass die SuS einen (wir auch immer gearteten) positiven Weg einschlagen. Und das ist das, was mir Freude am Beruf macht. Wenn man es irgendwie hinbekommt, dass unzuverlässige Chaoten nach einem langen weg von Konsequenz und Zuspruch einen positiven Eindruck in einem Betrieb hinterlassen und vernünftige Arbeit finden.

Man braucht eine große Portion Pragmatismus für die Arbeit an BBS und man braucht viel professionelle Distanz, um sich nicht verantwortlich zu machen für gescheiterte Schulkarrieren. Und man braucht auch eine positive Einstellung gegenüber der schülerschaft. Diese wurden oft ihr Leben lang als Versager abgestempelt und brauchen trotz des ganzen stumpfsinns, den sie treiben, jede Menge positive Bestätigung. Ich habe jeden meiner sus von Herzen gerne. Auch wenn sie zum x-ten mal Mist gebaut haben. Und das wissen meine sus auch und deshalb sind sie fast immer bemüht, dass sie mich stolz machen. Wie in der Grundschule lernen sie nicht für sich, sondern für den Lehrer. Nicht ideal, aber wenn sie überhaupt lernen, dann bin ich zufrieden. Wer mit Ablehnung in diese Klassen geht, bekommt genau das und schlimmeres zurück. Und da findet dann wirklich alles außer lernen statt. Ich finde gerade die starke Beziehungsarbeit wirklich schön. Wenn man den SuS zugewandt ist und dabei den Ton angibt, dann ist das ein sehr schönes arbeiten. Und es gibt einem auch viel Bestätigung, wenn einem eine eigentlich wilde, pöbelnde Horde gehorsam folgt. Klar, man kann nicht damit glänzen zu sagen "ich habe sie zum Abitur geführt". Aber man kann sich darüber freuen, dass man Schüler xy dazu befähigt hat, jemandem die Tür aufzuhalten und Guten morgen zu sagen, anstatt "verp**** dich du H****sohn" zu brüllen. Und wenn das dazu beiträgt, dass man diese Leute auf den arbeitsmarkt loslassen kann, dann ist das für mich ein riesen gewinn

